

Dem Gedenken gewidmet

Das ganze Jahr und unser ganzes Leben verläuft so, dass man sich diesem oder jenem allgemeingültigen Gesetz oder persönlichen Umständen unterordnen muss. Und so ist der 9. November in Deutschland der Tag des Gedenkens und der Trauer. Die Nacht zum 9. November 1938 ging in die Geschichte als blutige Kristallnacht ein, als Tausende Leben und Tausende Schicksale ins Verderben gestürzt wurden. In ganz Deutschland wurden 267 Synagogen und jüdische Gemeindezentren vernichtet und zerstört. Verwüstet wurden 7500 Handels- und Gewerbeunternehmen über 30.000 Menschen wurden in Konzentrationslager gebracht! Leider kann man oft hören: Wozu muss man das Vergangene aufrühren? Nein, die Lehren der Geschichte dürfen niemals vergessen werden! Dieses Ereignis ist in die Geschichte der Weltkatastrophen eingeschrieben. Der kluge Historiker und Philosoph, der erste Präsident des „Holocaust-Centers“ M.J.Geffter sagte: „Es gibt keinen Völkermord gegen irgendjemanden, der Völkermord ist immer gegen alle.“ In diesem Kontext ist es notwendig, den Gedanken und die Folgen der Ereignisse der Kristallnacht zu begreifen.



Wie auch in den vorangegangenen Jahren wurde in Chemnitz ein ganzer Zyklus von Gedenkveranstaltungen geplant, die diesem Ereignis gewidmet waren. Hier sind auch Ausstellungen in der Volkshochschule und der Stadtverwaltung, Vorträge, Seminare und Konzerte organisiert worden. Eine große Resonanz rief am 17. - 18. Oktober das Einsetzen von so genannten Stolpersteinen – der Platten auf dem Fußweg, die an die Opfer des Nationalsozialismus in unserer Stadt erinnern, hervor. Auf dem Fußweg vor dem Haus an der Hohestraße 9 erinnern 4

Stolpersteine an die Familie Benjamin. Die Fußgänger bleiben stehen und lesen die Aufschrift auf dem Stein. „Hier lebte ...“ Die Familie Benjamin wurde im Oktober 1944 in Auschwitz zu Tode gequält. Seit 2007 sind in Chemnitz 33 Stolpersteine verlegt worden. Der Autor dieser Idee zum Einbau solcher Gedenkzeichen ist Günter Demnig, der dieses Projekt 1993 initiiert hat und seit jener Zeit 32000 Steine von Oslo bis Rom, von Rotterdam bis Kiew (nach Worten des Meisters selbst) geschaffen und verlegt hat.

Wir alle müssen zur Entwicklung eines toleranten Bekenntnisses und zu einer aktiven staatsbürgerlichen Position sowie zu einer Unduldsamkeit bei derzeitigen negativen Bekundungen wie Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus beitragen. All das veranlasst uns immer wieder auf die furchtbaren Seiten der Geschichte einzugehen und zu wiederholen: „Niemals wieder!“ Zusammen müssen wir alles tun, damit sich im neuen Geschichtsverlauf keine so ähnlichen furchtbaren Ereignisse wiederholen. Mit keinem einzigen Volk unseres Planeten. Niemals!

Redaktion der Zeitung „Globus-inform“